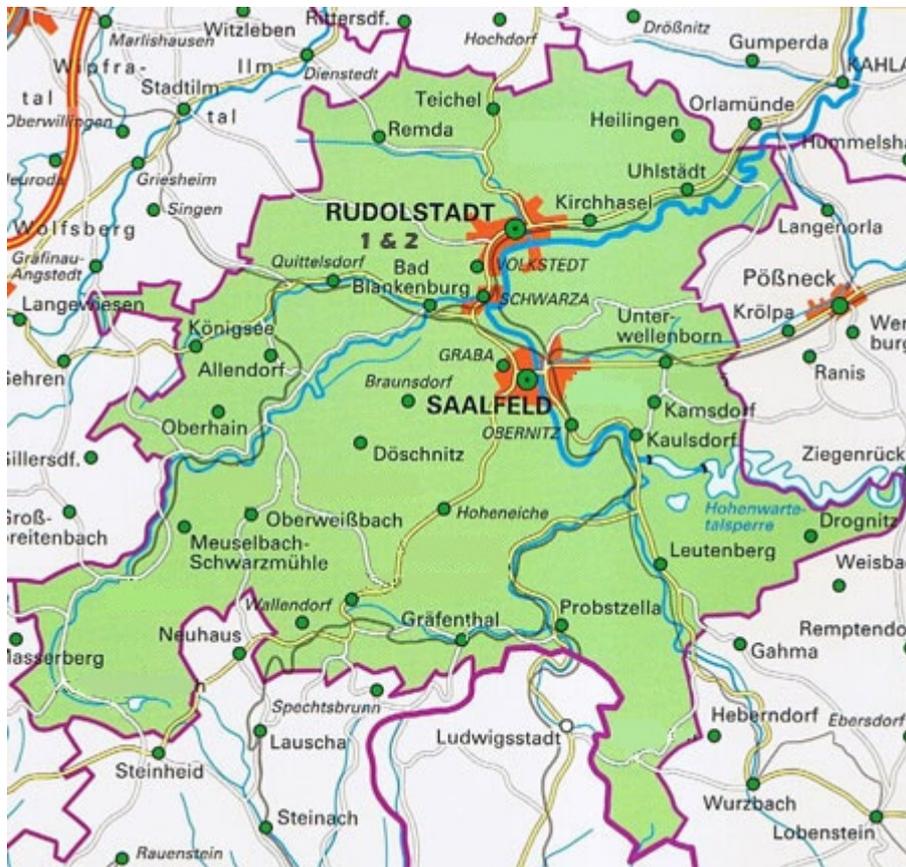


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Dezember 2022

Am Ende des Lebens eine Hand halten

Ehrenamtliche Sterbebegleiter bei Gottesdienst in Rudolstädter Stadtkirche gesegnet

Heike Enzian

Rudolstadt. Am Ende des Lebens eine Hand halten. Für schwer kranke, sterbende oder trauernde Menschen da sein. Dieser Aufgabe widmen sich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die sich in der Hospiz- und Palliativbewegung engagieren. Die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein bietet diesen Dienst seit 20 Jahren an. In Kursen werden die Sterbebegleiterinnen und Sterbebegleiter darauf vorbereitet. Am Dienstagabend erhielten neun von ihnen bei einem Festgottesdienst in der Rudolstädter Stadtkirche ihre Befähigungsurkunde und die Segnung.

Unter ihnen Juliane Hähner und Eric Frenzel aus Rudolstadt. Die beiden Endzwanziger gehören zu den jüngsten unter den Ehrenamtlichen. „Bei mir hat es einen familiären Hintergrund. Ich habe meinen

Opa begleitet durch die Krankheit. Dann bin ich auf den Hospizdienst aufmerksam geworden. Es ist mir ein Anliegen, den Menschen etwas zurückzugeben“, sagt Juliane Hähner. „Es ist wichtig, sich mit dem Thema Sterben zu beschäftigen“, ergänzt Eric Frenzel. „Es ist eine Erfahrung, die wir alle teilen.“

„Sie leisten einen wichtigen Dienst für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Wer das tut, sollte es nicht allein tun.“ Mit diesen Worten begrüßte der Rektor der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein Ramon Seliger die Ehrenamtlichen, ihre Angehörigen und weitere Gläubige. Mehrere Dutzend Menschen in den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla werden jährlich durch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Dienstes der Diakoniestiftung begleitet. Sich Zeit nehmen für andere, für das, was uns das Leben schenkt, Zuhö-

ren und Anteil nehmen, so beschrieb Pfarrer Martin Krautwurst in seiner Predigt das, was die Begleiterinnen und Begleiter im ambulanten Hospizdienst leisten. „Wenn wir Zeit und Liebe verschenken,

kommt es oft vielfach zurück“, sagte er und nannte das Hospiz „ein Gasthaus auf einem Weg in ein anderes Land“.

Ansprechpartnerin für den ambulanten Hospizdienst für Rudolstadt,



Juliane Hähner und Eric Frenzel sind ehrenamtlich im ambulanten Hospizdienst tätig.

HEIKE ENZIAN

Saalfeld und Umgebung ist Alice Neumeister. Sie war mehrere Jahre ehrenamtlich im Hospizdienst tätig. Die examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin hat die Weiterbildung zur Palliative-Care-Pflegefachkraft und Koordinatorin absolviert und war bisher im Seniorenpflegeheim Emmaus in Saalburg-Ebersdorf tätig. „Menschen suchen in schweren Stunden Sicherheit, Trost, Hoffnung, Geborgenheit, Wärme und neuen Mut. Angehörige haben viele Fragen, brauchen Gespräche – ein Ohr, eine Hand, einen Rat, ein gemeinsames Gebet. Wir wollen und können Gesprächspartner sein, da sein und zuhören. Wir können sterbende Menschen und deren Angehörige dabei unterstützen, Gedanken in Worte zu fassen, Gefühle zu ordnen, Lösungen zu suchen und Entscheidungen zu treffen. Wir sind für sie da“, sagt sie.

Nikolausandacht in Cumbach

Rudolstadt. Zu einer Nikolausandacht lädt die Kirchgemeinde in Cumbach heute um 17 Uhr in die Kirche St. Nikolaus in Rudolstadt-Cumbach ein. Viele Kinder stellen die geputzten Schuhe vor die Tür, damit der heilige Nikolaus etwas Süßes bringt. Doch wer war dieser Nikolaus eigentlich? Und warum wird er auch in der Evangelischen Kirche so verehrt? In einer Andacht wird eine Legende vom Schutzpatron der Kinder und Seefahrer erzählt. *red*

Advent-Musik mit Glühwein

Rudolstadt. Normann Görl ist der Organist der nächsten Adventlichen Orgelmusik am 7. Dezember um 19 Uhr in der Lutherkirche Rudolstadt. Der Abend ist dem norddeutschen Komponisten Dietrich Buxtehude gewidmet. Zu Beginn erklingt das Präludium fis-Moll, dann einige Magnificat-Bearbeitungen und zum Schluss die großangelegte Choralfantasie über „Gelobet seist du, Jesu Christ“. *red*

Das Wort zum dritten Advent

Vom Dunkel zum Licht



**Günter Dimmler, Pfarrer im
Ruhestand aus Königsee**

Wir sind unterwegs durch die Adventszeit. Mit jedem Tag kommen wir dem Christfest ein Stück näher. Morgen zünden wir am Adventskranz die dritte Kerze an. Wir hören vertraute Lieder aus Lautsprechern und singen sie in Gottesdiensten mit.

Ein bekanntes Adventslied, das uns durch die neue Wochen begleitet, stammt von Jochen Klepper (1903 – 1942) „Die Nacht ist vorgedrungen“ (EG 16, Gotteslob 220) Er war ein deutscher Theologe, Journalist, Schriftsteller und gehörte zu den bedeutendsten geistlichen Liederdichter des 20. Jahrhunderts. Im evangelischen Gesangbuch stehen 12 Lieder von ihm. Morgen gedenken wir seines 80. Todestages.

Es gelang dem Schriftsteller den Trost, den er in seinem Glauben fand, in Liedern und Gedichten mitzuteilen Am Nachmittag des 18. Dezember 1937 schrieb er das Adventslied „Die Nacht ist vorgedrungen“.

Es ist ein Trostlied. Es handelt von der Dunkelheit, die dem Morgen weichen muss. Klepper war Realist. „Noch manche Nacht

wird fallen“. Doch er nimmt der Dunkelheit ihre Absolutheit. Er beschreibt sie als eine Dunkelheit, in der Gott wohnen will. Gott kann die Dunkelheit erhellen auch in unserem Leben.

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“ (EG 16, 1, Gotteslob 220)

Jochen Klepper lebte in der dunklen Zeit des Nationalsozialismus. Er erlebte Repressalien wegen seiner jüdischen Ehefrau Johanna. Er schöpfte aber jeden Tag Kraft, Mut und Hoffnung aus Gottes Wort. Das machen seine Tagebuchaufzeichnungen von April 1932 bis 10.12.1942 deutlich, die vor den Nazis gerettet wurden und 1956 unter dem Titel „Unter dem Schatten deiner Flügel“ (Psalm 57, 2) veröffentlicht wurden.

Auch wir können in diesen Adventstagen, die für manchen auch dunkel sind durch Leid oder Krankheit oder die schwierigen äußeren Verhältnisse, Existenzängste, Energiekrise und Krieg, aus Gottes Wort und den Worten von Jochen Klepper Trost, Mut und Hoffnung schöpfen: „Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.“ (EG 16, 3).

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und behütete Adventszeit.

Markante Paukenschläge und ausdrucksstarke Stimmen

Weihnachtsoratorium mit dem Oratorienchor in Rudolstadt

Karlheinz Schönheid

Rudolstadt. Der Oratorienchor der Kantorei Rudolstadt brachte am vergangenen Sonntag in der Rudolstädter Lutherkirche nach zweijähriger coronabedingter Zwangspause die ersten drei Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach (1685-1750) unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen wieder zur Aufführung. Es ist nach fast 300 Jahren seiner Entstehung heute das populärste unter den großen vokal-instrumentalen Werken Bachs. Die traditionell seit Jahrzehnten in der Stadtkirche Rudolstadt stattfindende Aufführung des Oratoriums musste aus technischen Gründen in die Lutherkirche verlegt werden. Dies führte sichtbar zu erheblichen Platzproblemen bei den Mitwirkenden. Als Solisten konnten wiederum Reglint Bühler (Sopran), Thomas Riede (Altus), Kristian Sorensen (Tenor) und Roland Hartmann (Baß) verpflichtet werden. Begleitet wurden sie von den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt und Kirchenmusikdirektor Frank Bettenhausen an der Orgel.

Nach markanten Paukenschlägen und einem trillernden Motiv der Flöten und Oboen sowie den fanfarenhaft einfallenden Trompeten eröffnete der Oratorienchor mit „Jauchzet, frohlocket“ das vorweihnachtliche Konzert. Nach dem festlichen Eingangschor interpretierte Kristian Sorensen (Altus) als Evangelist gut verständlich und gefühlvoll die Weihnachtsgeschichte nach biblischen

Texten. Mit seinem weichen und sanften Countertenor gestaltete Thomas Riede sehr stimmungsvoll die Arien „Bereite dich Zion“ und das Schlummerlied „Schlafe, mein Liebster“, in denen er die Koloraturen als Sinnbild überschwänglicher Freude meisterhaft darbot. Mit solistisch-bravourösem Trompetenklang wurde die Baß-Arie „Großer Herr, und starker König“ eingeleitet, wo Roland Hartmann souverän die schwierigen Koloraturen glanzvoll meisterte.

Zusammenklänge von irdischer und himmlischer Musik

Sehr emotional und stimmungsvoll gestalten die Streicher und Flöten (Engeln) sowie Oboen (Hirten) in der Sinfonia den Zusammenklang von irdischer und himmlischer Musik zu Beginn der zweiten Kantate. Im Duett „Herr, dein Mitleid“ in welchem sich die ausdrucksstarken Stimmen von Roland Hartmann und der Sopranistin Reglint Bühler mit den Holzbläsern vereinigten, konnten beide ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Erwähnenswert sei auch das Solo der Konzertmeisterin in der dritten Kantate. Im polyphonen Schlusschor wurde noch einmal deutlich, dass der Oratorienchor, trotz Pause, seine alte künstlerische Leistungsform wieder erlangt hat. Katja Bettenhausen gefiel durch ihre präzise Einsatzgebung und ihr feinfühliges und umsichtiges Dirigat.

Mit lang anhaltendem Beifall bedankten sich die Besucher bei allen Mitwirkenden des vorweihnachtlichen Konzertes.



Die festlich erleuchtete Lutherkirche in Rudolstadt während der Aufführung des Weihnachtsoratoriums am dritten Advent.

SABINE KRÄTZSCHMAR

Gedanken, Gebete und Wünsche zu Weihnachten

Von Pfarrer Bodo Gindler aus Probstzella

Es ist schon ein kleines Wunder, wie sich unsere Dörfer und Städte spätestens am 1. Advent verändern.

Ohne Richtlinie, Regierungsbeschluss oder Durchführungsbestimmung schmücken viele Menschen ihre Gärten und Häuser adventlich und weihnachtlich. Ich habe sogar schon mitten im Wald ein paar Weihnachtskugeln an einer Fichte gesehen. Offensichtlich Vorbereitungen für eine Tierweihnacht. Ja, auch Tiere spielen in der Weihnachtsgeschichte eine Rolle und freuen sich über das Kind in der Krippe.

Jetzt müsste doch fast jeder gemerkt haben, wir leben in einer

anderen Zeit, die immer und immer wieder von der bald hereinbrechenden Dunkelheit durchbrochen wird.

Wahrscheinlich ist es die Sehnsucht nach Licht, die uns in der dunkelsten Jahreszeit so viele Lichter anzünden lässt.

Der Adventskranz hier in Probstzella, den ich symbolisch in viele Dörfer trage, hat in diesem Jahr 27 Kerzen, 4 große rote dicke und 23 kleinere weiße dünne Kerzen. Für jeden Tag eine Kerze. Für jeden Tag ein Licht.

Kein flackerndes LED-Licht, sondern Kerzen, die sich im leichten Windhauch hin und her bewegen, die

auch tropfen und die sich selbst verzehren, gesteckt auf einen Strohkranz, der mit grünen Tannenzweigen etwas von der Hoffnung mitten im Winter erzählt, während alle anderen Bäume ihre Blätter schon längst abgeworfen haben.

Das alles und noch viel mehr steckt im und auf dem Adventskranz, der dann am Heiligen Abend durch den Weihnachtsbaum, ein paar Kilometer weiter in Ludwigsstadt sagen die Menschen Christbaum, abgelöst wird und weiter leuchtet bis ins neue Jahr hinein, hoffentlich auch mit Kerzen geschmückt.

Und wenn Sie wollen, können sie mit ihren Angehörigen ruhig die dritte Strophe des Liedes „O Tannenbaum“ singen.

Hier die dritte Strophe:

„O Tannenbaum, o Tannenbaum, dein Kleid will mich was lehren: Die Hoffnung und Beständigkeit gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit! O Tannenbaum, O Tannenbaum, dein Kleid will mich was lehren.“

Doch Weihnachten ist mehr als ein grüner beleuchteter Baum in unseren Stuben, auf den Marktplätzen und in unseren Kirchen.



Kirche zu Probstzella

Wir erwarten ein noch größeres lebendiges Licht. Davon erzählen die wetterharten Hirten

auf dem Feld, die Engel, die es mit uns Menschen nicht immer leicht haben. Davon erzählt die

unverheiratete Maria und der an manchen Stellen zweifelnde Josef.

Und trotzdem gehen alle irgendwie ihren Weg zu dem Einen, der immer und immer wieder Licht in unsere manchmal so dunkle Welt bringt.

Gott wird Mensch und das nicht nur zu Weihnachten. Manchmal sehe ich sie richtig, die vielen kleinen Lichter, die adventlichen und weihnachtlichen Worte und Gesten, die

helfenden Hände, die singenden Kinder und Erwachsenen, die Oma, die sich über einen Besuch freut, ein Weihnachtsgeschenk, in dem Zeit steckt, oder eine Kerze, die einfach in dunkler Nacht angezündet wird, damit die Dunkelheit nicht nach uns greift.

Ihnen und uns immer wieder solche und andere Lichter im Advent und besonders zur Weihnachtszeit.

TEXTIL-PFLEGE dots

07318 Saalfeld • Stauffenbergstr. 39 a
Tel. 03671 - 64 19 80

Weitere Annahmestellen in Saalfeld
• Gesundheitshaus Hampe, Sonneberger Str. 1
• Newstyle Nr. 12, Saalstraße 12

Ladegastorgel

bedarf 2023 umfangreicher Reinigung

■ Spenden erbeten / Zu Mitteldeutschen Kirchenmusiktagen soll sie wieder erklingen

Die Stadtkirche St. Andreas in Rudolstadt wurde in den vergangenen Jahren kräftig saniert. Zur Freude der Kirchengemeinde, doch zum Leidwesen der berühmten Ladegastorgel: Staub und Schmutz haben ihr zuge-setzt und erfordern nun eine intensive Reinigung. Allerdings muss eine Orgel, je nach Häufigkeit ihrer Nutzung, ohnehin aller 25 bis 30 Jahre gereinigt werden, betont Kantor Frank Bettenhausen. Das letzte Mal geschah dies im Zuge der Restaurierung der Orgel von 2003 bis 2005. Die Ladegastorgel, 1882 eingebaut in das historische Gehäuse von 1636, ist ein Kleinod in der hiesigen Kirchenlandschaft. In ihrer langen Geschichte wurde sie unter anderem nach der von Albert Schweitzers entwickelten „Orgelbewegung“ umgestaltet und erhielt damit einen neuen Klang und neue Orgeltechnik. Immer wieder besuchen Orgel-spezialisten die Rudolstädter Stadtkirche, um sie zu besichti-

gen oder auch um sie nachzu-bauen. Darunter waren schon Gäste aus ganz Europa und sogar aus Neuseeland.

Für die Reinigung eines solch kostbaren und sensiblen Instru-ments soll die Orgelbaufirma Eule aus Bautzen beauftragt werden, die schon ihre Restau-rierung ausführte und einen Wartungsvertrag hat. Obwohl diese Fachleute günstige Kondi-tionen anbieten, rechnet der Orgelbauverein mit Kosten von ca. 40.000 Euro. Schließlich müssen alle Orgelpfeifen einzeln ent-nommen, gereinigt und wieder eingesetzt werden. Lottomittel und Fördermittel des Kirchen-kreises sollen beantragt werden, doch ohne Privatspenden wird es nicht gehen, weiß der Orgel-verein. Er bittet daher herzlich um eine Spende auf das Vereins-konto, gern mit dem Verwen-dungszweck „Reinigung Lade-gastorgel“.

*Kontoinhaber:
Orgelverein – Verein zur Förde-
rung der Kirchenmusik in Rudol-
stadt*

IBAN:
DE10 8305 0303 0000 417777 |
Kreissparkasse Saalfeld-Rudol-
stadt

Der große Wunsch des Kanto-renehepaars Katja und Frank Bettenhausen ist, dass die Or-gelreinigung spätestens in den Sommermonaten 2023 erfolgen kann. Denn im September soll die Ladegastorgel wichtiger Teil eines großen Events werden: Die Mitteldeutschen Kirchen-tage werden in Rudolstadt ver-anstaltet. Dafür plant Katja Bet-tenhausen ein ganz spezielles Projekt: Ein selbstgeschriebenes Libretto für eine Kantate möch-te sie von dem französischen Or-ganisten und Komponisten Naji Hakim vertonen lassen. Erst im Oktober war er der Stargast der Rudolstädter Orgeltage. Um das Projekt zu finanzieren, verzich-tete sie sogar auf Geschenke zu ihrem 50. Geburtstag am 6. De-zenber und bat stattdessen um Spenden.

Mit dieser Eigenkomposition stellt sich Katja Bettenhausen ein wenig in die Tradition Ru-

dolstädter Hofkomponisten wie Philipp Heinrich Erlebach (1657-1714) oder Georg Gebel (1709-1753). Kantaten dieser Kompo-nisten entdeckten und belebten Katja und Frank Bettenhausen in den letzten Jahren neu und führten sie mit dem Oratorien-chor Rudolstadt und Solisten in Gottesdiensten und Konzerten auf. Das waren durchaus Höhe-punkte im Schaffen der beiden Kirchenmusikdirektoren, die 2022 auf 20 Jahre in Rudolstadt zurückschauen.

Damals waren sie aus Rüssels-heim nach Thüringen gekom-men, teilen sich seither die Kan-torenstelle und sind begeistert von der Stadt, seiner Kulturland-schaft, der Offenheit der Men-schen und Gemeinde. Mit Frank Bettenhausen hielten die jäh-rlichen Rudolstädter Orgeltage Einzug. Er leitet außerdem den Posaunenchor und bildet Bläser, Klavier- und Orgelschüler aus. Katja Bettenhausen leitet neben dem Oratorienchor Rudolstadt die Liedertafel Rudolstadt, das Kammerorchester am Saale-bogen sowie den Saalfelder

Gospelchor „Voices of life“. Mit neuen Impulsen belebt sie die Gottesdienste, etwa mit Kinder-musicals oder, ganz neu, einer Ansingegruppe „Sing and Pray“,

alle Gottesdienste aus der Stadt-
kirche digital übertragen werden
und etwa auf youtube (Suche:
Gottesdienst live aus Rudolstadt)
zu sehen sind.



Kantoren Katja & Frank Bettenhausen vor der Ladegastorgel.

die aus dem ebenfalls von Katja Bettenhausen eingeführten Pro-jekt „Eltern singen für die Kon-fis“ entstand (Mistreiter werden noch gesucht!). Derzeit studiert sie sogar berufsbeleitend das Fach Bandleitung in Halle, um ihre Ideen auf einen soliden So-ckel zu stellen.

Große Aufführungen etwa jäh-rlich des Bach'schen Weihnachts-oratoriums – gerade wieder erfolgt am 11. Dezember -, aber auch von Bachs Matthäus- und Johannespassion, Händels Mes-sias oder des „Stabat Mater“ von Dvorak, bleiben den beiden Kan-toren und den Zuhörern dauer-haft in Erinnerung. Doch nicht nur musikalisch gibt es für die Bettenhausens keinen Stillstand. Aus der Corona-Zeit geboren, haben sie daran mitgewirkt, dass

Eine ganz andere Art von Technik vermittelt Frank Bettenhausen, wenn er den Musik- oder Reli-gionsunterricht an verschiede-nen Schulen besucht. Mit einem Orgelbausatz dürfen die Schü-ler dann eine Mini-Orgel zusam-mensetzen und ausprobieren. Wer ihn demnächst an der Orgel in Aktion erleben möchte hat dazu natürlich in den Gottes-diensten Gelegenheit, sowie im Advent an jedem Mittwoch um 19 Uhr in der Lutherkirche, mit Glühwein und von ihm selbst-gebackenen Plätzchen.



Orgel in Kolkwitz wird eingeweiht

Kolkwitz. „Nach einem langen Weg dürfen wir nun endlich herzlich einladen zum Festgottesdienst anlässlich der Wiedereinweihung der Lösche-Orgel zu Kolkwitz“, so der Gemeindegemeinderat. Passieren wird das am Sonntag, dem vierten Advent, ab 14 Uhr. An der Orgel spielt KMD Frank Bettenhausen. Im Anschluss an den Gottesdienst wird eingeladen zu Informationen über die Funktionsweise einer Orgel sowie Begegnungen und Gesprächen bei wärmenden Getränken und Adventsgebäck. *red*

Das große „Hallelujah“ in der Johanneskirche Saalfeld

Unter der Leitung von Kantor Andreas Marquardt führen Annika Rioux, Kateřina Špaňárová, Falk Hoffmann, Johannes Weinhuber, der Oratorienchor Saalfeld und das Barockorchester Märkisch Barock am Sonntag um 17 Uhr Händels Oratorium „Messiah“ in seiner englischen Originalfassung auf.

Es geht voran

Zuschüsse für Kirchensanierungsprojekte übergeben

Der Ausschuss für Bau und Vergabe im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt hat vor kurzem die Gewährung von zwei Zuschüssen beschlossen.

Mit einer der Zuwendungen blickt Gräfenthals Stadtkirche Sankt Marien besseren Zeiten entgegen. Landrat Marko Wolfram überreichte einen symbolischen Fördermittelbescheid über 5000 Euro zur Unterstützung der Turmsanierung an Diakonin Christiane Wehr, den stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeindefkirchenrats, Thomas Heinz, und Gemeindefkirchenratsmitglied Marion Lippmann.

Während der laufenden Restaurierungsmaßnahmen des Kirchturms seien erhebliche Mehrkosten durch unvorhergesehene Schäden im Tragwerk aufgetreten, die in den Voruntersuchungen nicht erkennbar gewesen seien, informiert das Landratsamt. Der Balkenhohlfraß durch Insekten und Pilze habe der Holzkonstruktion massiv zugesetzt. Die ursprüngliche Kostenschätzung hatte 395 000 Euro ergeben, inzwischen wird von 632 000 Euro ausgegangen. Um das Projekt abzuschließen, ist die Kirchengemeinde auf finanzielle Hilfen angewiesen und hatte einen Förderantrag beim Kreis gestellt.

Die Mehrkosten in Höhe von 237 000 Euro werden

durch Eigenmittel des Antragstellers von rund 5000 Euro, Fördermitteln des Thüringer Landesamtes für Denkmalschutz und Archäologie (70 000 Euro) und Zuwendungen des Landkreises (157 000 Euro) finanziert.

Durch den Zuschuss des Landkreises sei die Gesamtfinanzierung der Maßnahme gesichert, heißt es weiter. „Ich freue mich, dass wir mit diesem relativ bescheidenen Zuschuss die Turminstandsetzung sicherstellen können“, sagt Wolfram. Die

Sanierung soll nach aktueller Planung bis Anfang 2023 abgeschlossen werden.

Den zweiten Zuschuss in Höhe von 2142 Euro erhält die Kirchengemeinde Probstzella für die Restaurierung von zwei Engelsfiguren als Teil einer Maßnahme bezüglich Altar- und Innenraumsanierung der Sankt Lorenz Kirche. Die Figuren seien nach Renovierungsarbeiten im Jahr 1956 abgebaut und während der DDR-Zeit im Kirchturm eingelagert worden. Ziel sei nun die denkmalgerechte Wiederher-

stellung und Installation der Plastiken am Originalstandort.

Die Gesamtsumme des Vorhabens liegt den Angaben zufolge bei 4284 Euro. Gesichert werde die gesamte Finanzierung je zur Hälfte durch die Kirchengemeinde und den Landkreis.

INFORMATION

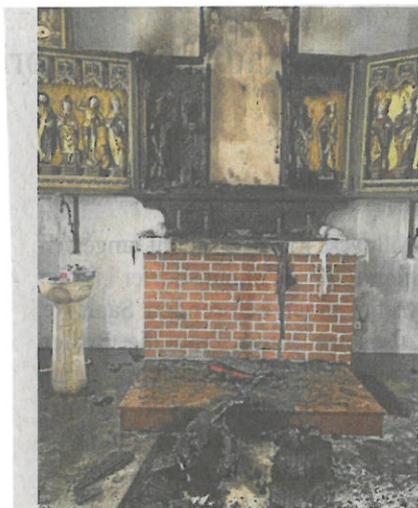
Die Kirchengemeinde Gräfenthal bittet weiterhin um Spenden für die Sanierung. Die IBAN des Spendenkontos lautet DE95 8305 0303 0000 3707 54



Vize-Kirchengemeinderatschef Thomas Heinz, Gemeindefkirchenrätin Marion Lippman, Diakonin Christiane Wehr, Landrat Marko Wolfram und Andreas Rauch vom Sachgebiet Bauordnung im Landratsamt (zuständig für Fördermittel zur Kirchensanierung) freuen sich, dass es in Gräfenthal vorwärts geht.
Foto: Peter Lahann / LRA

Blitzeis und Brand sorgen für Behinderungen

Regen trifft auf gefrorenen Boden – Altar der Kirche Volkstedt in Flammen – Notaufnahme stark frequentiert



Der Altar der Kirche Volkstedt brannte.

LANDRATSAMT

Brand in Rudolstadt sorgte für einen Großeinsatz. Dort stand seit den Vormittagsstunden der Altar der Kirche Volkstedt in Flammen. "45 Einsatzkräfte von Feuerwehren aus Rudolstadt, Schaala, Bad Blankenburg und Remda sind im Einsatz. Der Brand ist unter Kontrolle", teilte das Landratsamt mit. Anschließend wurde das Gebäude belüftet und mit einer Wärmebildkamera untersucht.

Bilder zeigen den stark beschädigten gotischen Staffelaltar aus dem 15. Jahrhundert, der aus der "Saalfelder Schule" stammt und dem berühmten "Zeigerheimer Meister" zugeschrieben wird. Die Volkstedter Kirche, erbaut im 12. Jahrhundert, war gegen Ende des Zweiten Weltkrieges durch Flieger-

bomben der alliierten Verbände bereits einmal völlig zerstört worden. Diesmal hätten die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren Schlimmeres verhindert, resümierte das Landratsamt am Nachmittag. Zu Schadenshöhe und Ursache des Brandes war bis zum Nachmittag noch nichts bekannt.

Im durch den Einsatz zeitweise blockierten Verkehr steckten auch sechs Busse der Städtedreieck-mobil-Linien S1 und S2 fest. "Somit gibt es massive Verspätungen", räumte die KomBus-Sprecherin ein.

Notaufnahme in Thüringen-Kliniken stark belastet

Noch stärker als sonst war am Montag auch die Notaufnahme in den Thüringen-Kliniken in Saalfeld belastet. "Es gab sehr viele unfallchirurgischen Notfälle", sagte Klinik-Sprecherin Juliane Ilg dieser Zeitung. Zur starken Frequentierung der Zentralen Notaufnahme hätten laut Chefarzt Lars Kummer aber auch Patienten beigetragen, die eigentlich in Behandlung ihres Hausarztes gehört hätten.

Während es nach einer lang anhaltenden Frostperiode in den vergangenen Tagen in der Nacht zum Montag noch kalt war, stiegen die Temperaturen mit dem Regen im Laufe des Tages auf bis zu sechs Grad Celsius in den Tallagen an. Damit verschwand zunehmend auch die Glatteisgefahr.

Ein

Ursachensuche nach Altar-Brand läuft

Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet. Der ideelle Schaden ist unermesslich

Rudolstadt. Nach dem Brand des Altars in der Kirche des Rudolstädter Ortsteils Volkstedt am Montag (OTZ berichtete) hat die Kripo Saalfeld Ermittlungen aufgenommen, um die Ursache des Brandes herauszufinden. Bezüglich Ergebnissen wird die Öffentlichkeit um Geduld gebeten. „Weitere Angaben können derzeit nicht getätigt werden. Insofern neue Erkenntnisse vorliegen, wird nachberichtet“, erklärte Laura Kirschner von der Landespolizeiinspektion (LPI) Saalfeld auf Nachfrage dieser Zeitung.

Während in den sozialen Netzwerken die Spekulationen, die von einem vorsätzlichen Anschlag bis zu einer vergessenen Kerze reichen, ins Kraut schießen, hält sich die Polizei auch mit



Ein Teil des stark beschädigten Altars
LANDRATSAMT

Angaben zur Schadenshöhe weiter zurück. Kunstkenner beziffern den ideellen Schaden ohnehin als „unermesslich“.

Konnte der gotische Staffelaltar aus dem 15. Jahrhundert bei einem Bombenangriff am 10. April 1945 noch gerettet werden, indem er auf Veranlassung des damaligen Pfarrers 1943 ausgelagert wurde, so ist der mittlere Teil, in dessen Zentrum eine Mondsichelmadonna thronte, diesmal durch das Feuer komplett zerstört worden.

Über der Eingangstür des Evangelischen Pfarramts gegenüber der Kirche ist eine Tafel mit folgender Inschrift eingelassen: „Hier stand das Haus, in dem Friedrich Schiller im Jahre 1788 wohnte“. TS

Friedenslicht wird verteilt

Kolkwitz. In diesem Jahr wird die Andacht zum Verteilen des Friedenslichtes innerhalb des Pfarramtsbereichs Kirchhasel in der Kirche Kolkwitz stattfinden. Dies geht aus einer Mitteilung hervor.

Das in der Geburtsgrotte in Bethlehem entzündete Licht wurde mit einem Flugzeug nach Österreich gebracht und von dort durch viele Menschen bis nach Thüringen weitergetragen. „Am Freitag, 23. Dezember 18 Uhr, können Sie es in mitgebrachten Laternen oder Windlichtern dort abholen“, so Pfarrerin Bärbel Hertel. Musik von der neu eingebauten Orgel soll diese besondere Andacht in Kolkwitz begleiten. *red*

Volkstedter Kirchengemeinde hofft nach Brand auf Zeichen der Solidarität

Ehrenamtliche sorgen dafür, dass Krippenspiel und Andacht zu Heiligabend möglich sind

Thomas Spanier

Rudolstadt. Zwei Tage, nachdem der Staffelaltar in der Volkstedter Kirche in Flammen stand und ein Großeinsatz der Feuerwehren Schlimmeres verhinderte, herrscht in dem Gotteshaus geschäftiges Treiben. Der Gemeindegemeinderat habe entschieden, "die Weihnachtsgottesdienste am Heiligabend trotz oder gerade wegen dieses tragischen Ereignisses stattfinden zu lassen", so der Volkstedter Pfarrer Reinhard Radecker. Montag und Dienstag hätten Ehrenamtliche die Kirche notdürftig gereinigt, am Mittwoch wurde ein Christbaum aufgestellt und geschmückt. Ein Bautrockner soll dafür sorgen, die Löschwasserfeuchte aus dem Gebäude zu bekommen.

Am 24. Dezember wird 14 und 15 Uhr ein Krippenspiel zu sehen sein und um 16.30 Uhr lädt die Gemeinde zu einer Andacht ein. Weil bis auf drei Bänke in den ersten Reihen das Mobiliar komplett ausgelagert wurde, gibt es für ältere Besucher nur wenige Sitzplätze, ansonsten Stehplätze. "Aber wer zwei Stunden auf dem Weihnachtsmarkt stehen kann, kann vielleicht auch mal 25 Minuten beim Krippenspiel stehen", sagt der Geistliche. Und fügt an: "Für die Volkstedter Gemeinde wäre es ein wichtiges Zeichen der Solidarität, wenn möglichst Viele am Heiligabend uns besuchen und natürlich auch etwas spenden".

Versicherung kommt für Teil des Schadens auf

Auch wenn die Versicherung für einen Teil des materiellen Schadens aufkommen wird, blieben noch genügend Aufgaben und Ausgaben für die Kirchengemeinde. Das Gotteshaus müsse einmal von oben bis unten erneuert werden, so Radecker. Alles sei von Ruß geschwärzt, auch nach der Grundreinigung rieche es noch "etwas streng".

Der im Mittelteil durch das Feuer stark beschädigte, kunsthistorisch wertvolle Altar aus dem 15. Jahrhundert bleibt über die Weihnachtsfeiertage bewusst stehen und soll anschließend restauriert werden.

Die Kunstgutbeauftragte der Landeskirche werde sich den Altar zeitnah ansehen, so Reinhard Radecker. Auch die Orgel müsse demontiert und gereinigt werden. Zu Weihnachten helfe man sich mit einem E-Piano samt Verstärker.

Die Brandermittler der Saalfelder Polizei haben die Untersuchungen vor Ort abgeschlossen und das Objekt wieder freigegeben. Pfarrer Radecker, der innerhalb der Suptur Rudolstadt/Saalfeld auch für die Kirchengemeinden Schwarza, Oberpreilipp und Zeigerheim zuständig ist, möchte den Untersuchungsergebnissen nicht vorgreifen, schließt aber Brandstiftung ebenso aus wie Fahrlässigkeit oder einen Defekt an einer elektrischen Leitung.

Noch keine Erklärung zu möglicher Brandursache

"Es gibt bisher keine Erklärung", sagt der Pfarrer. Die Kirche, die in den Sommermonaten tagsüber bewusst offen stand und oft von Radtouristen oder anderen Besuchern genutzt wurde, sei zum Zeitpunkt

des Brandausbruchs am Montag verschlossen gewesen. Altarkerzen seien rechts und links des Mittelteils postiert gewesen, das Feuer sei aber oberhalb der zentralen Altarfigur entstanden. "Wir müssen jetzt einfach abwarten, was die Ermittlungen ergeben", so Radecker.

Er wolle sich auf eine schöne Weihnachtszeit konzentrieren mit "einem großen geschmückten, beleuchteten Christbaum". Für Maria und Josphe sei das erste Weihnachten auch kein Zuckerschlecken gewesen. Mitwirkende beim Krippenspiel sind - mangels Nachwuchs - übrigens Jugendliche und Erwachsene, die bereits in früheren Jahren in diese Rollen schlüpfen. "Ich habe sie angerufen und gefragt - und alle waren sofort bereit", erzählt der Pfarrer. Einstimmig habe man sich dafür entschieden, nicht in der gegenüber liegenden Musikschule, sondern im Provisorium der Volkstedter Kirche zu spielen. Gerade jetzt, gerade dort, "aus trotziger Frömmigkeit oder frommer Trotzigkeit, wie Sie wollen".



Feuerwehreinsatz am Montag nach dem Brand des Altars in der Volkstedter Kirche.

LANDRATSAMT



Mit Unterstützung von Christian Zeuner schmückt der Kirchenälteste Peter Möller am Mittwoch Vormittag den Christbaum in der Kirche Volkstedt. Trotz des Altarbrandes am Montag soll es hier am Sonnabend Krippenspiel und Andacht geben.

UTE RADECKER

Meine Meinung

Komfortzone Weihnachten



Thomas Spanier über ein hochschwangeres Teenagermädchen

Weihnachten, das Fest der Liebe, das Fest der Familie, der Freude und der Hoffnung. Es gibt eine ganze Menge positiv besetzter Dinge, die wir mit dem bevorstehenden Fest verbinden. Einen gewaltigen Braten, zum Beispiel, Geschenke, Harmonie, Zeit für Gespräche und Besinnlichkeit. Weihnachten ist – nach unserem heutigen Verständnis – eine einzige große Komfortzone.

Dass das nicht immer so war, daran möchte der Volkstedter Pfarrer Reinhard Radecker mit Krippenspiel und Andacht zu Heiligabend in der Kirche des Rudolstädter Ortsteils erinnern, die nach dem Brand am Montag durchaus keine Komfortzone ist. Schließlich ist auch die Weihnachtsgeschichte alles andere als ein romantisches Märchen.

Die Kurzfassung geht in etwa so: Schwangeres Teenagermädchen irrt mit ihrem Lover durch Bethlehem und landet mangels freier Quartiere in einem Stall, der durch die Tiere wenigstens etwas Wärme bietet. Prompt kommt ausgerechnet dort das Jesus-Kind zur Welt, welches in einer Futterkrippe abgelegt wird. Jede Hebamme schlug die Hände überm Kopf zusammen.

So war es, das erste Weihnachten. So wird es sein, 2022 Jahre später, am Sonnabend in Volkstedt.

Superintendent dankt Feuerwehr

Rudolstadt. Das Brandunglück in der Kirche zu Volkstedt am Montag habe Gemeindeglieder, alle Christen im Landkreis und viele Menschen, die sonst nicht der Kirche verbunden sind, tief erschüttert, so Michael Wegner, Superintendent des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld, in einer Mitteilung. Der Blick und die Vorfreude auf das Weihnachtsfest sei dadurch getrübt.

Neben dem Dank an alle, die bei der Bewältigung der Folgen des Brandes mitgewirkt haben, gelte der besondere Dank der Feuerwehr. „Die Kameradinnen und Kameraden waren sofort vor Ort. Der Einsatz der Löschmittel erfolgte so professionell, dass die verbliebenen Teile des mittelalterlichen Schnitzaltars nicht beschädigt wurden. Dafür hohe Anerkennung!“, lobt der Superintendent. Es sei ein Zeichen der Hoffnung, dass auch am Heiligabend in der Volkstedter Kirche Gottesdienste mit Krippenspiel stattfinden werden. *red*



Ein Stern im Turm der evangelischen Dorfkirche in Zeutsch signalisiert die Adventszeit. Das Gotteshaus in dem Ortsteil der Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel wurde in den vergangenen 15 Jahren innen und außen grundhaft saniert, die Orgel restauriert. Hier gibt es Heiligabend ab 18 Uhr einen Gottesdienst mit Krippenspiel sowie am ersten Feiertag ab 17 Uhr einen Gottesdienst.

THOMAS SPANIER

Das Geheimnis unserer Welt

Wort zu Weihnachten: Superintendent Michael Wegner über Krippenspiele und ihre Bedeutung

Michael Wegner

Saalfeld/Rudolstadt. Es gehört zu meinen schönsten Kindheitserinnerungen, wenn wir in der Kirche am Heiligabend das Krippenspiel aufgeführt haben. Ich war jedes Jahr dabei, da meine Mutter meist das Krippenspiel mit den Kindern einübte. Später fuhr ich oft mit ihr von einer Kirche zur Nächsten, um in jedem Ort der Umgebung den Heiligen Abend zu feiern. Meist war irgendein Kind krank und ich hatte die Aufgabe seine Rolle zu übernehmen. Es war schön, die Stimmung der Weihnacht von einer Kirche zur anderen zu tragen. Die Geschichte wurde in vielen Varianten gespielt. Eines blieb immer gleich. Das Bewusstsein, das in diesem Kind etwas Besonderes mit unserer Welt geschehen ist.

Ein Kind wurde geboren. Vermutlich in einem Stall, da scheinbar kein anderer Ort seine Mutter aufnehmen wollte. Ein Stern soll seine Geburt angekündigt haben.

Unsere Bibel erzählt davon aus unterschiedlichen Blickwinkeln mehrere Geschichten. Die eine erzählt von den Hirten, denen die Engel die Geburt eines Kindes im Stall



Michael Wegner, Superintendent des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld
THOMAS SPANIER/ARCHIV

verkünden und den Frieden auf Erden, der mit ihm beginnt. Die andere erzählt von den Weisen aus dem Morgenland, denen ein Stern den König der Welt ankündigt und den sie zuerst im Palast des Königs Herodes vermuten.

Was erzählen diese Geschichten? Für mich zum ersten, das Gott, dessen Propheten zu den Völkern gesprochen haben, in die Wirklichkeit jener Hirten und Weisen eintritt. Sie machen sich auf den Weg und sehen dieses Kind in seiner Krippe. Es ist ein Kind und soll der Heiland der Welt sein. Der Heiland? Wir benutzt

dieses Wort in unserem Alltag nicht. Der Ruf nach Führern, nach den Regierenden, ist uns da eher vertraut. Menschen, die vorangehen und oft sagen, wo es lang gehen soll. Die mit Macht ihre Ziele setzen und anstreben.

Der Heiland ist etwas anderes. Die Bibel erzählt von ihm als dem, der die Verletzungen heilt, der Wege aus den Verirrungen zeigt. Der, der von dem Geheimnis der Welt und seiner Gegenwart redet. Oder einfacher gesagt, der uns auf Gottes Gegenwart in dieser Welt hinweist.

Ein Zeichen der Hoffnung

Die Hirten sehen in dem Kind ein Zeichen der Hoffnung. Die Weisen sind als Suchende einem Stern gefolgt. Geschichten, die mich berühren. Abends gehe ich gern in unserem Garten umher. Ich schaue nach den Sternen. Nach dem Nordstern und dem Großen Wagen. Der Große Wagen wandert um den Nordstern herum. Je nach Jahreszeit kann man an ihm die Zeit ablesen. Zeit, die vergeht und doch etwas beruhigend kontinuierliches hat. Die Sterne sind in Bewegung. Es macht mich demütig im Angesicht der Zeit, die vergeht und doch jeden Tag

ein Geschenk ist. Die Sterne bringen mich auf einen Weg, wie die Weisen in der Weihnachtsgeschichte, auf der Suche nach dem Geheimnis der Welt.

Das Besondere an Weihnachten ist für mich, dass sich das Geheimnis der Welt in einem Kind zeigt. Uns Menschen als Mensch. Die Bibel beginnt genauso: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Ebenbild, und schuf sie als Mann und Frau.“

Weihnachten erinnert mich an unsere Aufgabe. Nicht den Göttern sollen wir gleich werden und mit überirdischen Fähigkeiten die Welt versuchen zu retten. Nein, das Kind in der Krippe erinnert in seiner Zartheit und Verletzlichkeit an die Verletzlichkeit Gottes, dessen Ebenbild wir Menschen sind. Wir können lieben, wie er seine Welt liebt. Wir können uns neue Anfänge schenken, wie er neue Anfänge schenkt. Abseits des Erwarteten. In einen Stall kommt der König der Welt. Es ist meine Befreiung aus den Zwängen von Erwartungen und Forderungen, die mir in der Krippe ihr Lächeln schenkt. Ein Gedanke, der mich seit meiner Kindheit begleitet.

Krippenspiel zu Heiligabend in vielen Kirchen



Birkigt/Lausnitz. Wie in vielen anderen Kirchgemeinden auch haben Kinder und Erwachsene aus Birkigt und Lausnitz das traditionelle Krip-

pspiel für den Heiligen Abend am Samstag, 24. Dezember, eingeübt. Mit dabei sind unter anderem Maria, Josef, die Hirten, En-

gel und natürlich das Jesuskind. Beginn der Christvesper ist in diesem Jahr in Lausnitz um 15 Uhr und in Birkigt um 16.30 Uhr.

HANS CHRISTOPH SCHULZ



ROBERTO BURIAN

Krippenspiel auf besondere Art

Volkstedt. Weihnachten ist und bleibt das beliebteste Fest der Deutschen. Nie sind die Kirchen so voll wie bei der Feier zur Geburt Christi. Und so füllte sich auch die Volkstedter Kirche nach dem Brand des Staffelaltars zu Heiligabend bis auf wenige Plätze. Die Mitwirkenden beim Krippenspiel präsentierten die Weihnachtsgeschichte - mal modern, mal traditionell. Der Gottesdienst ist ein Ereignis, das die Herzen jedes Jahr aufs Neue etwas weiter macht. Denn für das Kind in der Krippe ist jeder Mensch willkommen, - und sei es nur an einem Tag im Jahr. Pfarrer Reinhard Radecker dankte den Ehrenamtlichen, die dafür sorgten, dass Krippenspiel und Andacht zu Heiligabend möglich waren und den Besuchern des Gotteshauses für die Unterstützung und die Spenden. *RB*

Singen und Glühwein müssen sein in Könitz

Seit 2004 treffen sich an jedem Abend im Dezember Menschen zum Lebendigen Adventskalender

Jens Voigt

Könitz. Weihnachtslieder aus der Konserve? Nicht am Tag vor Heiligabend im Langen Rain. Und nicht an sämtlichen Dezemberabenden an wechselnden Orten in Könitz. Hier wird gesungen, um die zehn bis zwölf Lieder, gut eine Stunde lang. Wie es Brauch ist beim Lebendigen Adventskalender.

Es regnet wie Strippen, doch Jana und Thomas Schneider haben vorgesorgt: Auf dem Vorplatz steht das Partyzelt, in der Garage köcheln Glühwein, Kinderpunsch und Linsensuppe, die Fetfbrote sind angerichtet und der Apfel-Walnuss-Kuchen auch. „Diesmal haben wir uns

für einen der letzten Abende gemeldet, weil unser Sohn Florian mit seiner Familie nicht früher kommen konnte“, erzählt Thomas Schneider. Beim Adventskalender sind sie zum ungefähr zehnten Mal dabei. „Das ist wie eine große Familienfeier“, findet seine Frau.

Kurz vor sechs, auf der Straße nähern sich Lichter. Viola Schreiber, Vorsitzende des Heimat- und Kulturvereins, zieht den LED-bestückten Einkaufstrolley, darin Dutzende Gesangshefte, auch Zettel mit Liedern zur Weihnachtszeit. An jedem Dezemberabend ist Schreiber damit unterwegs in Könitz, von einem Gastgeber zum nächsten. Die Struktur ist seit Jahren die gleiche:

am 1. Dezember und zu Heiligabend in der Kirche, etwa zur Monatsmitte in der Jugendscheune, dazwischen die Familien. Die Speisen variieren, die Getränke nicht: „Glühwein muss sein“, sagt Schreiber. Seit 2004 gibt es den Brauch in Könitz, begründet von der damaligen Pfarrerin Monika Kunt. Längst geht der Kreis der Mitwirkenden über Kirchgemeinde und Heimatverein hinaus. Meist kommen um die 20 bis 30 Leute zusammen, zum Schwatzen, zum Wiedersehen, zur Rückschau aufs Jahr. Und zum Singen natürlich. „Seite 20!“, ruft Thomas Schneider und der Chor legt los. „Süßer die Glocken nie klingen“, alle sechs Strophen.



Über 30 Gäste lassen beim vorletzten Abend des Lebendigen Adventskalenders in Könitz die Weihnachtslieder erklingen. JENS VOIGT